

barth
 franzburg richtenberg gremers-
 dorf-buchholz glewitz millien hagen-
 oebelitz papenhagen splietsdorf velgast
 weitenhagen wendisch baggendorf divitz-spol-
 dershagen saal fuhlen- küstrow
 dorf bartelshagen II lüdershagen ken-
 löbnitz karnin trinwillershagen pruchten barth **franzburg**
 richtenberg gremers- **Entwicklungskonzept**
 dorf-buchholz

glewitz millienhagen-oebelitz papenhagen
 splietsdorf velgast weitenhagen wen-
 disch baggendorf divitz-spoldershagen saal
 fuhlendorf bartelshagen II lüdershagen ken-
 küstrow löbnitz karnin trinwillershagen
 pruchten barth franzburg rich-
tenberg gremersdorf-buchholz
 glewitz millienhagen-oe-
 belitz papenha-
 gen splietsdorf
amt barth velgast
 weitenha-
 gen wendisch baggendorf
 divitz-
 spoldershagen saal
 fuh-
lendorf
 b a r - telshagen II
& lü-
der-
shagen ken-
 küstrow
löbnitz
 karnin
 trinwillershagen
 pruch-
ten
amt franzburg-richtenber



STADT
LAND
FLUSS

PARTNERSCHAFT MBB HELLWEG & HÖPFNER

Dorfstraße 6, 18211 Rabenhorst

Fon: 038203-733990

Fax: 038203-733993

info@slf-plan.de

www.slf-plan.de

PLANVERFASSER

Amt Franzburg Richtenberg

Ernst-Thälmann-Straße 71

18461 Franzburg

AUFTRAGGEBER

Dipl.-Ing. Anne Höpfner

Dipl.-Ing Oliver Hellweg

Dr. Rommy Nitschke

BEARBEITER

PROJEKTSTAND

Kurzfassung

DATUM

30.03.2015



HINTERGRUND UND VORGEHENSWEISE	2
STATUS QUO	3
LAGE UND ERREICHBARKEIT	3
NATURRAUM UND SCHUTZGEBIETE	4
RELEVANTE PLANUNGEN UND ORGANISATION	4
BESTANDSERHEBUNG ANGEBOT	6
ANALYSE	7
STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-ANALYSE	7
GRUNDSÄTZE	7
HANDLUNGSSCHRITTE	7
ZIELE	8
HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN	9
THEMA WASSER	10
BODDENGEWÄSSER	10
FLIEBGEWÄSSER	10
QUELLEN	11
RICHTENBERGER SEE	11
THEMA PARKS, GÄRTEN UND WALD	13
THEMA RAD UND REITEN	15
THEMA NATURBEOBACHTUNG	19
THEMA KUNST, KULTUR UND REGIONALES	20
THEMA VERMARKTUNG UND ORGANISATION	22
FAZIT, AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE	24

Quellen- und Bildnachweis siehe „Touristisches Entwicklungskonzept für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg“ (Langfassung)



HINTERGRUND UND VORGEHENSWEISE

Die Ämter Franzburg-Richtenberg und Barth sowie die dazugehörigen 20 eigenständigen Städte und Gemeinden streben eine gemeinsame gemeinde- und ämterübergreifende touristische Entwicklung an. Die daraus resultierende Region befindet sich östlich von Rostock, südlich der Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und westlich von Stralsund.

Die Region Barth-Franzburg-Richtenberg (BFR) weist eine große Nord-Süd-Ausdehnung auf. Im Norden grenzt sie an die Boddengewässer zwischen Festland und Halbinsel Fischland-Darß-Zingst und erstreckt sich bis zum Verlauf des Flusses Trebel weit im Süden des vorpommerschen Binnenlandes.

Die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg weisen insgesamt keine ausgeprägte touristische Struktur auf und selbst innerhalb der Region sind deutliche Unterschiede hinsichtlich des touristischen Entwicklungsstandes vorhanden. Die landschaftlich reizvolle Umgebung und die Vielzahl kleinerer touristischer Anziehungspunkte bieten jedoch gute Grundlagen für die touristische Entwicklung.

Zur gezielten Entwicklung der vorhandenen touristischen Ansätze wurde ein „**Touristisches Entwicklungskonzept für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg**“ erarbeitet.

Dazu wurde nach der räumlichen Einordnung, die sowohl eine Beschreibung des Naturraums als auch der vorkommenden Schutzgebiete beinhaltet, Bezug auf übergeordnete Planungen genommen. Diese beinhalteten die regionale Raumentwicklung bis hin zu thematisch relevanten Planungen, Programmen oder Organisationsformen. Datengrundlage stellte eine ausführliche Angebotsanalyse dar, deren Schwerpunkt auf der touristisch bedeutsamen Ausgangssituation lag. Im Anschluss dessen erfolgte eine Bewertung und Analyse der Stärken und Schwächen sowie darauf basierend eine Ableitung von touristisch relevanten Chancen der Region sowie deren Gemeinden. Resultierend daraus wurden Handlungsfelder, die sich weiter in Themenbereiche untergliedern, bestimmt und für diese Maßnahmen zur Sicherung, zum Ausbau und Etablierung des touristischen Angebots sowie der Infrastruktur gemeindebezogen vorgeschlagen. Vertiefend erfolgte eine ausführliche Beschreibung einzelner Projektideen zur exemplarischen Veranschaulichung, als Leitidee oder auch als Konzeptvorschlag in unterschiedlicher Detailschärfe.

Das Konzept ermöglicht eine Weiterverfolgung und Umsetzung bereits touristisch nutzbarer Ansätze und bietet die Chance, neue Ideen zur langfristigen Entwicklung der Region und damit der Ämter und Gemeinden zu forcieren.

Die wesentlichen Ergebnisse sind in dieser **Kurzfassung des Tourismuskonzeptes** aufbereitet worden.



STATUS QUO

Das folgende Kapitel dient der Charakterisierung der Region sowie der Analyse der touristischen Rahmenbedingungen.

LAGE UND ERREICHBARKEIT

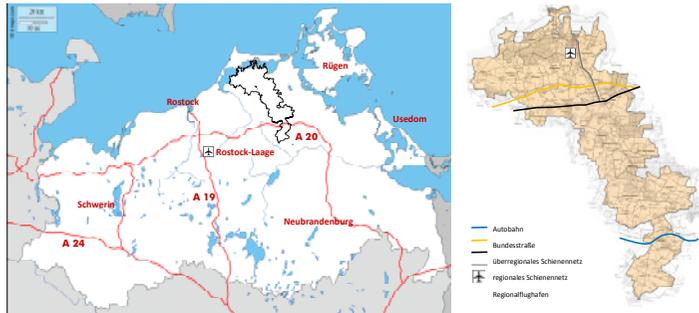


Abbildung 1: links: überregionale Lage und Erreichbarkeit. Kartengrundlage: http://d-maps.com/carte.php?num_car=6296&lang=de. Rechts: Regionale Infrastruktur in der Region.

Bei der Betrachtung der Verkehrsanbindung fällt auf, dass der südliche Bereich durch die Autobahn A20 mit den Anschlussstellen Grimmen West und Tribsees/Richtenberg sehr gut erschlossen und überregional angebunden ist. Hingegen wird im Norden die Verkehrslage schlechter. Städte wie Richtenberg, Franzburg und Barth sind nur über von der Bundesstraße B105 abgehende Landesstraßen erreichbar.

- **Straße:** Die Region ist ausgehend von der Autobahn A20 direkt erreichbar. Abgehend von der Autobahn A 19 besteht zudem über die Bundesstraße B105 ein Anbindung des nördlichen Bereiches der Region. Letztere stellt eine Ost-West-Verbindung dar, wohingegen Nord-Süd-Verbindungen in der Region nur über die Landesstraßen bestehen.
- **Bahn:** Durch den Haltepunkt Velgast ist die Region mit IC-Verbindungen an das Bahnnetz angeschlossen. Über einen Teil der ehemaligen Darß-Bahn ist Barth ausgehend von Velgast angebunden. Es gibt einige Bestrebungen, den Streckenabschnitt Barth-Zingst-Preow wieder zu beleben.
- **Flughafen:** Die Region verfügt mit dem Ostseeflughafen Barth über einen Regionalflughafen, der Charter- und Privatflugverkehr anbietet. Der Flughafen Rostock-Laage mit Anbindungen an nationale und internationale Drehkreuze ist innerhalb von 40 Minuten bis 1 Stunde erreichbar.



NATURRAUM UND SCHUTZGEBIETE

Die Region stellt sich als ein abwechslungsreicher und größtenteils hinsichtlich Wegen und Landschaftselementen gut ausgestatteter Landstrich dar, der aufgrund des flachen Reliefs immer wieder durch das sich einstellende Gefühl der besonderen Weite auffällt.

Für etwa 50 Prozent der Gesamtfläche der Region BFR bestehen planungsrechtliche Restriktionen durch nationale und internationale Schutzgebietsausweisungen. In der Region sind zahlreiche FFH- und SPA-Gebiete sowie Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Ein kleiner Bereich wird zudem zum Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“ zugerechnet. In der Region befinden sich Teilbereiche der Landschaftsschutzgebiete L53 Boddenlandschaft, L92 Barthe, L66f und L66a Trebeltal und L1 Hellberge. Für den Richtenberger See und angrenzende Flächen läuft derzeit ein Verfahren zur Ausweisung als Naturschutzgebiet.

RELEVANTE PLANUNGEN UND ORGANISATION

Das Landestourismuskonzept M-V aus dem Jahre 2010 ist die Fortschreibung aus dem Jahr 2004. Im Landestourismuskonzept wird ein Produktportfolio mit Haupt- und Entwicklungsmärkten ausgewiesen sowie auf bestimmte Zielgruppen fokussiert. Dies dient der Profilierung des Tourismus in Mecklenburg-Vorpommern.

Nachfolgend werden die im Landestourismuskonzept festgelegten Hauptmärkte hinsichtlich ihrer Relevanz für die Region BFR analysiert:

Sommer/Baden	Dieses Thema ist nur für den nördlichen Bereich der Region relevant und auch dort nur eingeschränkt, da die Region BFR ausschließlich an Boddengewässer grenzt.
Wasser	Die Boddengewässer im Norden, Flüsse wie die Barthe und die Trebel sowie der Richtenberger See lassen diesen Markt auch für die Region BFR interessant erscheinen.
Radfahren	Mit den vorhandenen Wegenetzen und der umgebenden Landschaft hat die Region BFR sehr gute Voraussetzungen dieses Thema für sich zu besetzen.
Wandern	Obwohl klassische Wanderurlauber andere Regionen Deutschlands bevorzugen, ist in der Region BFR durchaus der Ausbau des Wandertourismus vorstellbar.
Camping	Neben den Campingmöglichkeiten im Naturcamp Pruchten und auf dem Areal der Jugendherberge Barth gibt es in der



Region BFR nur kleinere Caravan-Stellplatzmöglichkeiten. Diese befinden sich unmittelbar im Norden und sind meistens an Häfen angegliedert. Im gesamten südlichen Teil der Region existieren keine Campingplätze.

Wellness Bis auf das „Salzreich“ in Trinwillershagen existieren keine Wellnessangebote in der Region.

Tagesausflüge Das von den umliegenden „Tourismusschwerewichten“ Rostock, Stralsund, Rügen, Greifswald und Fischland-Darß-Zingst ausgehende Besucherpotenzial sollte stärker für Tagesausflüge in die Region genutzt werden.

Von den im Landestourismuskonzept verankerten Hauptmärkten wird insbesondere das Thema Radfahren in der Region als große Chance gesehen, aber auch die Themenfelder Wasser, Baden und Wandern können weiter entwickelt werden.

Als Potenzialmärkte werden im Landestourismuskonzept Gesundheit, Kultur, Reiten, Golfen, Landurlaub und MICE (Geschäftsreisen, Tagungen, Seminare) angesehen. Für die Region BFR sollten Kultur, Reiten, Golfen und Landurlaub näher betrachtet werden.

Die touristische Organisationstruktur in der Region ist äußerst schwach.

Gemäß dem Landesportal Mecklenburg-Vorpommern sind verschiedene Tourismusverbände in der Region BFR und im Umfeld präsent. Der Tourismusverband Vorpommern ist flächenmäßig am größten vertreten und umfasst etwa die Landkreise Vorpommern-Rügen und Vorpommern-Greifswald. Der Tourismusverband Mecklenburgische Schweiz ist kürzlich im Tourismusverband Mecklenburgische Seenplatte aufgegangen. Der Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst (FDZ) umfasst die Region vollständig, befindet sich derzeit aber im Umbruch.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Region BFR diese vorhandene Vermarktungschance über das Portal Fischland-Darss-Zingst und den betreibenden Tourismusverband besser nutzen muss. Eine Zusammenarbeit und eine Abstimmung der Informationskanäle sind für eine touristische Entwicklung zwingend erforderlich.

Zugleich fehlt eine regionale Organisations- und Vermarktungsstruktur vollständig.



BESTANDSERHEBUNG ANGEBOT

Im Rahmen der Angebotsanalyse wurden die Themenfelder Attraktionen, Beherbergung, Gastronomie und sonstige Infrastruktur näher untersucht und wurden in einer Übersichtskarte wie folgt dargestellt.

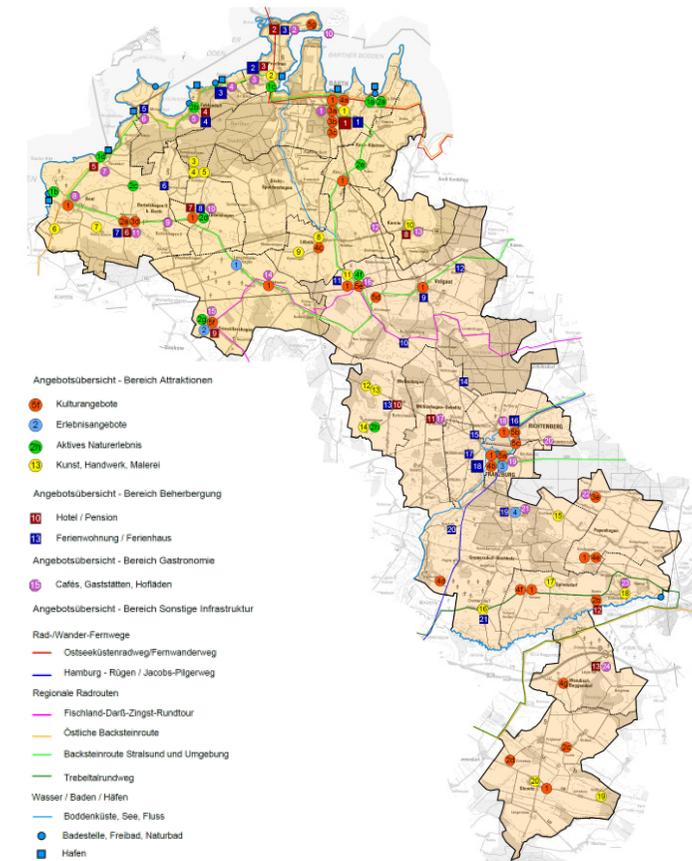


Abbildung 2: Gesamtübersicht Angebot. Kartengrundlage: GeoBasis-DE/M-V 2014

Die dazu aufgelisteten einzelnen Punkte der verschiedenen Bereiche können in der Karte „Status Quo“ eingesehen werden.



ANALYSE

STÄRKEN-SCHWÄCHEN-CHANCEN-ANALYSE

Für die Region ergibt sich folgende Stärken-Schwächen-Chancen-Übersicht:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN	CHANCEN
<ul style="list-style-type: none"> • sehr gute naturräumliche Ausstattung und abwechslungsreiches Landschaftsbild • große Teile der Region in „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ • Boddenküste mit Häfen und Badestellen • viele kulturhistorisch wertvolle Punkte sowie sehenswerte Bereiche über die Region verteilt • viele Angebote im Bereich Kunst, Handwerk und Malerei • vielseitige Möglichkeiten zum Radfahren • vorhandener Regionalaspekt (regionale Produkte) 	<ul style="list-style-type: none"> • kein Angebot strahlt nach außen • Übernachtungsmöglichkeiten in Art und Qualität eingeschränkt • stark eingeschränktes gastronomisches Angebot • Planungsrechtliche Restriktionen durch 50 % Flächenanteil Schutzgebietsausweisungen (Umwelt-, Natur- und Artenschutz) • stark eingeschränkter Zugang zum Richtenberger See • keine adäquate Außendarstellung der Region 	<ul style="list-style-type: none"> • stark frequentierte Tourismusorte im Umfeld • Ausbau radtouristischer Angebote • Ausbau reittouristischer Angebote • Steigerung der Attraktivität kulturhistorisch wertvoller Bereiche • Vernetzung der Angebote aus Kunst, Handwerk und Malerei • Ausbau und Verknüpfung Herstellung und Vermarktung von regionalen Produkten

GRUNDSÄTZE

Aus der Analyse sind folgende Grundsätze ableitbar:

- Es gibt keine bedeutenden tourismusrelevanten Anbieter und Attraktionen, die eine Ausstrahlung über die Region hinaus besitzen bzw. Gäste in die Region locken.
- Es bestehen Chancen im „Nischentourismus“ für die Hauptmärkte Wasser-, Rad- und Naturtourismus sowie die Potenzialmärkte Kultur, Reiten und Landurlaub.

HANDLUNGSSCHRITTE

Daraus ergeben sich folgende Handlungsschritte:

- Die Sicherung des vorhandenen Bestandes an Angeboten sowie deren Vernetzung und Vermarktung zur besseren Ausschöpfung des Potenzials steht im Vordergrund.
- Es ist anzustreben, den Bestand in seiner Attraktivität zu erhöhen und um weitere Angebote zu ergänzen.



ZIELE

Die Region Barth-Franzburg-Richtenberg muss sich neu positionieren. Die vermeintlichen Schwächen müssen offensiv als neue Vermarktungsstrategie angenommen werden, da genau hier das Potenzial für den Nischentourismus liegt. Das „Mecklenburger ParkLand“ macht es mit seinem Slogan „Nichts ...außer schön!“ erfolgreich vor.

Die Region ist authentischer Rückzugsbereich mit besonders vielfältigen Natur- und Kulturerlebnissen und Ausgangspunkt für abwechslungsreiche und schnell erreichbare Tourismusmagnete.

Die Region ist als touristisches Ziel in Vorpommern zu profilieren und zwar

- durch Heimatverbundenheit und prägende Elemente aus den natürlichen, baukulturellen und kulturellen Potenzialen der Region
- durch den Erhalt und die Pflege der natürlichen Grundausstattung
- durch die Stärkung der regionalen Identität
- durch den Erhalt der vorhandenen Infrastruktur und die Steigerung von Qualität und Quantität der Attraktionen
- durch Sensibilisierung der Gemeinden und ihrer Bürger hinsichtlich der touristischen Wahrnehmung und Einstellung
- durch Zusammenarbeit aller am Tourismus beteiligten Akteure.

Aus Sicht der touristischen Leistungsträger ist die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen

- durch Vernetzung der touristischen Akteure und Leistungsträger und eine gemeinsame Verwertung vorhandener Potenziale
- durch Steigerung der Qualifikation der im Tourismus Beschäftigten
- durch Mehrbeschäftigung im touristischen Sektor.

Zielgruppen und Gäste sind hinsichtlich ihrer Wünsche und Bedürfnisse spezifisch und auf hohem Niveau zu befriedigen und zwar

- durch bedarfsgerechte Gestaltung und Offerte von Themenfeldern und Erlebnisbereichen
- durch Entwicklung einschlägiger touristischer Angebote und Produkte
- durch eine professionelle Qualität der Angebote und bei der Gästebetreuung



HANDLUNGSFELDER UND MAßNAHMEN

Bezugnehmend auf die Haupt- und Entwicklungsmärkte im Landestourismuskonzept Mecklenburg Vorpommern sowie die dort genannten Zielgruppen ergibt sich für die betrachtete Region eine Auswahl an relevanten Handlungsfeldern. Hinsichtlich der Weiterentwicklung bieten sich folgende Themenbereiche an:

Wasser ••• Parks, Gärten und Wald ••• Rad und Reiten ••• Naturbeobachtung ••• Kunst, Kultur und Regionales ••• Vermarktung und Organisation

Entsprechend den einzelnen Handlungsfeldern wurden Maßnahmen aufgelistet und priorisiert. Die Priorisierung erfolgt in den Stufen (I)-kurzfristig, (II)-mittelfristig und (III)-langfristig.

Der Großteil der aufgelisteten Maßnahmen konnte örtlich verankert werden und ist in der Karte „Maßnahmen“ einsehbar.

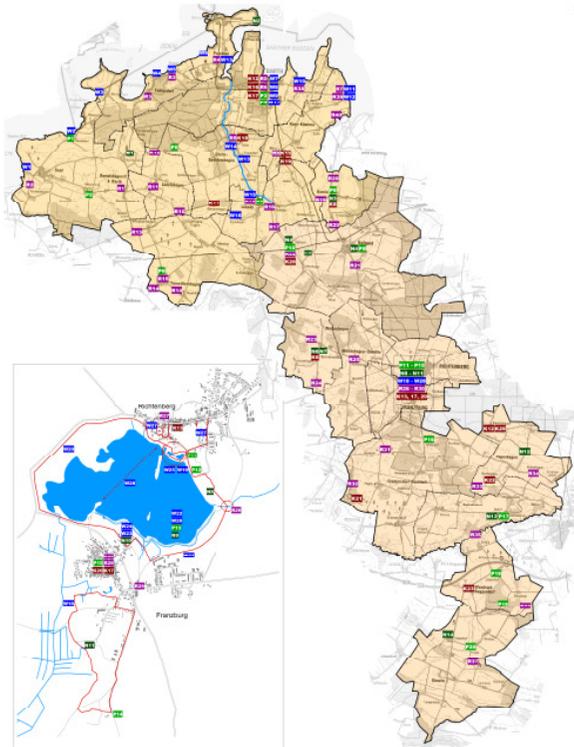


Abbildung 3: Gesamtübersicht Maßnahmen. Kartengrundlage: GeoBasis-DE/M-V 2014



THEMA WASSER

Innerhalb der Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg taucht im Rahmen der gemeindscharfen Bestandsanalyse stets das Thema Wasser auf. Dies erfolgt nicht auf gleichartige, sondern sehr vielfältige und damit touristisch interessante Art und Weise in folgenden Formen:



BODDENGEWÄSSER

Mit dem Saaler, Bodstedter und Barther Bodden ergeben sich für die boddenanliegenden Gemeinden große Potenziale.

Wichtigste Infrastruktur dabei sind die Häfen, die Funktion als zentrale Anlaufpunkte für Wassertouristen und Fahrgastschiffahrt übernehmen. Diese Funktion ist durch Bündelung entsprechender Informations- und Dienstleistungsangebote in unmittelbarer Hafennähe zu stärken.

Grundsätzlich sind alle vorhandenen Badestellen zu erhalten. Entlang der gesamten Boddenküste sind die Badestellen aufzunehmen, zu charakterisieren und nach zu erfolgreicher Priorisierung Maßnahmen zur Aus-, Neu- und Umgestaltung zu ergreifen.

Ferner ermöglichen die Boddengewässer die Ausübung verschiedenster Wassersportarten. Surfer, Kiter und Segler sind gegenwärtig eine überwiegend zahlungskräftige Zielgruppe. In allen Gemeinden sind bauleitplanerische Voraussetzungen für die naturverträgliche Ausübung der Sportarten zu schaffen.

FLIEßGEWÄSSER

Die Trebel im Süden und die Barthe im Norden der Region eignen sich für Kanutouren. Die Trebel ist von Tribsees aus mit dem Kanu befahrbar und bereits mit verschiedenen Wasserwanderrastplätzen (Tribsees, Nehringen) ausgestattet.

Die Barthe ist vom Barther Strom bis nach Löbnitz gut mit dem Kanu befahrbar. Von Barth kann eine Streckenlänge von etwa 18 km, vom Hafen Pruchten etwa 10 km als einfache Tour bis nach Löbnitz gefahren werden. Entlang dieser Strecke können die Orte



Divitz, Frauendorf und Wobbelkow eingebunden werden. Dazu sind entsprechende Aus- und Einstiegsmöglichkeiten, Rastplätze und Wegeanbindungen zu schaffen.

QUELLEN

Über die gesamte Region verteilt befinden sich verschiedenste Quellen: Alkunquelle Barth, Gesundbrunnen Kenz, defekte Quelle Kindshagen, Mönchsquelle Franzburg sowie die Solquelle Franzburg.

Derzeit weisen die Quellen ganz unterschiedliche Erscheinungsbilder auf. Die Kenzer Quelle ist mit dem Brunnenhaus und der Pumpe, eingebettet in eine kleine Freifläche, bereits in einem sehr guten Ausgangszustand für eine touristische Nutzung. Währenddessen sind die Quelle in Kindshagen und auch die Solquelle in Franzburg derzeit für Gäste gar nicht auffindbar.

Für eine touristische Nutzung der Quellen sind die Gestaltung der Quellen selbst sowie die Freiflächengestaltung im Umfeld vorrangig wichtig. Bei der Aufwertung kann eine Verknüpfung mit dem Thema Gesundheit und Geschichte erfolgen.

RICHTENBERGER SEE

Der Richtenberger See ist das größte Standgewässer in der Region. Die Seefläche beträgt ca. 130 ha.

Derzeit läuft ein Verfahren zur Ausweisung des Richtenberger Sees als Naturschutzgebiet. Der Status eines Naturschutzgebietes ist (mit Ausnahme von Nationalparks und Sonderfall Natura 2000) in der Regel die strengste gesetzliche naturschutzfachliche Gebietsschutzkategorie. Die Naturschutzbehörde versucht die Entwicklung des Naturschutzgebietes zu steuern, um die Schutzziele zu erreichen. In der Regel bestehen jedoch in vielen Naturschutzgebieten erhebliche Vollzugsdefizite. Verbote und Auflagen können nicht durchgesetzt oder kontrolliert werden.

Der Entwurf der Verordnung über das Naturschutzgebiet „Richtenberger See“ sieht als Schutzzweck u.a. die Lebensraumfunktion des Richtenberger Sees für Artengruppen der Wasservögel und anderer Arten. Als spezielle Schutzziele wird u.a. der



Schutz der Ungestörtheit und natürlichen Entwicklung durch Minimierung der anthropogenen Störeinflüsse benannt.

Im Entwurf der Verordnung sind unter § 4 Verbote 26 Punkte benannt, darunter zahlreiche Einschränkungen, die sich auf die touristische Nutzung oder Naherholung beziehen. In § 5 wird dann aber zumindest unter Punkt 6 das Aufstellen und Anbringen von Naturschutz- und Hinweistafeln zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit und Besucherlenkung nach Zustimmung der für die Entscheidung über Ausnahmen und Befreiungen zuständigen Naturschutzbehörde als zulässig verankert.

Hier sollte von den angrenzenden Städten und der gesamten Region angesetzt werden. Der Richtenberger See besitzt neben seiner unbestrittenen Attraktivität für Flora und Fauna auch erhebliches Potenzial als touristischer Anziehungspunkt in der Region.

Aus einem Zeitungsartikel aus den 30er Jahren geht hervor, dass zeitgleich eine hohe Artenvielfalt im Bereich Flora und Fauna und anthropogene Nutzungen möglich sind – genannt werden „Italienische Nächte“ und „Eisfeste“ auf dem See, Fischer und Segelboote, Salzwerk und Badeanstalt, Rohr- und Gabelweißen, Löffelenten, Kiebitze und Schwäne.

Im Sinne einer hohen Akzeptanz des geplanten Naturschutzgebietes „Richtenberger See“ sind auch die Bedürfnisse des Menschen als Teil der Umwelt zu berücksichtigen. Diesen wird, wenn auch in kleinen Teilen, bereits durch zwei Angelstellen und einem Rundweg um den See sowie dem vorhandenen Aussichtsturm Rechnung getragen.

Durch die unmittelbar nördlich und südlich angrenzenden Städte Richtenberg und Franzburg ist aber bereits jetzt vor Einrichtung des Naturschutzgebietes ein nicht unerheblicher (Störungs-) Einfluss und Nutzungsdruck auf den See vorhanden. Da generell, wie bereits beschrieben, Vollzugsdefizite im Bereich der Durchsetzung von Verboten bestehen, sollte unbedingt versucht werden, geeignete Kompromisse zu finden. Das Zug-, Rast- und Brutzeiten sowie Tages- und Abendzeiten nicht immer mit menschlichen Aktivitäten zusammenfallen müssen, kann hier ein funktionierendes Nebeneinander mit dem richtigen Zeitmanagement erreicht werden.





Insofern muss es im Sinne eines funktionierenden und von Akzeptanz geprägten Naturschutzes das Ziel sein, durch gut geplante Besucherlenkung einerseits Bereiche zu schaffen, die diesen Nutzungsdruck aufnehmen können, um damit andererseits in anderen Teilen großflächig Störungsarmut zu gewährleisten.

Zum Thema Wasser wurden 32 Maßnahmen aufgelistet, die 9 Städte bzw. Gemeinden betreffen. Nicht örtlich verankert wurden:

WA1. Badestellenkonzept (I)

WA2. Abstimmung mit den Betreibern der Fähr-, Ausflugs- und Linienschifffahrt über ein ausgeweitetes Angebot (II)

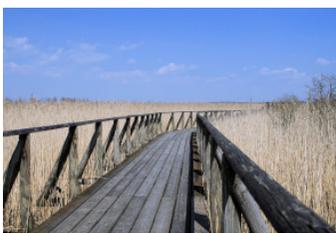
WA3. Schaffung der Voraussetzungen für die Nutzung von Hausbooten (I)

WA4. Konzept zur Erarbeitung eines gemeindeübergreifenden Quellerlebnisweges von der Reaktivierung der Quellen über die Gestaltung und Vernetzung bis zur Vermarktung (I)

Zum Thema Wasser wurden Projektskizzen für einen Quellerlebnisweg sowie die Sanierung des Freibads Franzburg mit Einrichtung eines touristischen Informationspunktes aufgegriffen, bzw. entwickelt.

THEMA PARKS, GÄRTEN UND WALD

Als strukturierendes Grün innerhalb oder am Rand der Ortslagen finden sich in der Region zahlreiche Parks und Gärten. Diese spielen in der Region schon aus historischer Sicht eine Rolle, denn die ab dem 13. Jahrhundert langsam eingeführte, großflächige Kultivierung der weiträumigen und fruchtbaren Grundmoränenlandschaft übte den größten Einfluss auf die Gestalt der sich heute widerspiegelnden Landschaft aus. Den Einwohnern und Gästen präsentieren sich weiträumige Acker- und Weideflächen, die von Alleen, Baumhecken, Söllen, Flüssen, Bächen und Wäldern unterbrochen und nicht zuletzt von den Gutsdörfern und Ackerbürgerstädtchen selbst strukturiert werden. Die heute noch vorhandenen ländlichen Parkanlagen, die oft im räumlichen Zusammenhang mit Gutshäusern stehen, können als innerörtliche Grünfläche oft schon vom Randbereich der Siedlung und der umgebenden Landschaft aus visuell wahrgenommen werden.



Neben den Gutsparks sind in der Region auch Pfarrgärten, Klostergärten, Bibelgärten etc. erlebbar. Parks und Gärten jeglicher Art tragen zur Identität und Attraktivität eines Ortes bei und werten somit die Region auf. Zudem ist diese Thematik zunehmend auch touristisch nutzbar. Mit der Gartenroute M-V sind buchbare Produkte entwickelt worden, um der steigenden Nachfrage in diesem Bereich gerecht zu werden. Auch für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg ergeben sich daraus Entwicklungschancen.

Große Bereiche der vielfältigen Kulturlandschaft der Region sind als FFH-Gebiet „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ geschützt und befinden sich im Untersuchungsgebiet zum Projekt chance.natur.

Der Projektantrag für die Umsetzungsphase des chance.natur-Projektes „Nordvorpommersche Waldlandschaft“ konzentriert sich zunehmend auf sogenannte Kerngebiete, die im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Schreiadlerschutz stehen. Neben zahlreichen speziellen artenschutzfachlichen Maßnahmen sind aber auch projektbegleitende Informationsmaßnahmen u.a. Videofernübertragung Schreiadlerhorst, Überarbeitung Schreiadlerparcours im Antrag verankert, die durchaus geeignet sind, eine touristische Entwicklung zu generieren.

Für die touristische Entwicklung und Vermarktung der Region scheint es sehr fragwürdig, ob der Name „Schreiadlerland“ zielfördernd gewählt wurde. Der Schreiadler ist ein seltenes, scheues und zudem unauffälliges Tier, das vom Laien leicht mit dem häufigen Mäusebussard verwechselt wird.

Das (auch mit dem Schreiadler verbundene) ausgeweitete Thema Wald lässt sich jedoch in vielen Facetten als touristisches Angebot etablieren. Wald ist an sich schon das Sinnbild für ursprüngliche und unendliche Natur, als Quelle der Stille und Ruhe und in der Romantik als Sehnsuchtsort stilisiert – somit die ideale Thematik für naturverbundenen Nischentourismus. Dieser „Mythos Wald“ kann aus touristischer Sicht weit mehr, als eine unzugängliche Brutstätte für besonders gefährdete Vögel sein. Wichtig hierbei ist, nicht die Interessen gegeneinander auszuspielen, sondern gemeinsame Bereiche zu definieren, in dem beides voneinander profitiert.





Die touristische Inwertsetzung des Themas „Wald“ (Märchenwald, Abenteuerwald, Kletterwald, Waldatelier, Waldgarten, Waldgeschichten, Lebenswald, Ruheforst, Waldinspiration, Baumhaushotel) eignet sich aufgrund der Vielfalt an Gestaltungsideen hervorragend für eine schrittweise Umsetzung, sollte jedoch auf höchstens ein oder zwei Standorte in der Region gebündelt werden.

Mit der Idee und dem Konzept eines Erlebnisforsthofes in Gätkenhagen (Gemeinde Divitz-Spoldershagen/Stadt Barth) wird bereits im nördlichen Teil der Region ein Anlaufpunkt geplant, der das Thema Wald aufbereitet. Da die Stadt Franzburg über Waldflächen in Hektar-Größenordnungen verfügt und diese sich nicht in den hochgradig empfindlichen Kernbereichen des Schreiadlerschutzes befinden, sollte hier eine geeignete Fläche für den Aufbau eines Erlebniswaldes gefunden werden.

Zum Thema Parks, Gärten und Wald wurden 21 Maßnahmen aufgelistet, die 11 Städte bzw. Gemeinden betreffen. Nicht örtlich verankert wurde:

PA1. Konzept zur Erarbeitung einer Parkerlebnisroute durch die gesamte Region (I)

Zum Thema Parks, Gärten und Wald wurde eine Projektskizze für einen Erlebniswald Hellberge entwickelt.

THEMA RAD UND REITEN

Ausnahmslos wird in allen Gemeinden dem Radtourismus eine wesentliche Bedeutung für die touristische Entwicklung zugeordnet. Radtourismus ist in der Region bereits präsent. Die durch die Region führenden Fernradwege und Radwanderrouten sind in Fahrradkarten und Katalogen verzeichnet. Diese Routen sind größtenteils auch im Gelände nachvollziehbar ausgeschildert und auffindbar.

Bezüglich der Radfernwege weisen gemäß Landestourismusverband am Ostseeküstenradweg die Bereiche von Neuendorf-Hafen bis Michaelsdorf und am Fernradweg Hamburg-Rügen der Abschnitt Richtenberg - Grünkordshagen einen hohen bis sehr Ausbaubedarf auf.



Beim Fischland-Darß-Rundweg sind die Abschnitte Lendershagen – Nienhagen und Buchenhorst – Starkow und beim Trebeltalrundweg bzw. der Östlichen Backsteinroute die Bereiche Kirch Baggendorf – Bassin mit hohem bzw. sehr hohen Ausbaubedarf seitens des Landestourismusverbandes verzeichnet.

Grundsätzlich ist auffällig, dass in der Region eine schnelle sichere Ost-West-Verbindung in Form eines durchgängigen straßenparallelen Radweges entlang der Bundesstraße 105 fehlt, die nicht nur im Sinne einer touristischen Nutzung wichtig ist, sondern zeitgleich auch den Einwohnern vor Ort zu Gute kommt, um sicher andere Ortsteile und wichtige Infrastrukturlpunkte (z.B. Bahnhöfe, Haltestellen, Einkaufsmöglichkeiten etc.) zu erreichen. Der Teilbereich zw. Starkow und Buchenhorst befindet sich trotz überregional beworbener Fischland-Darß-Zingst-Route in schlechter Qualität.

Weitaus wichtiger für die Verweildauer und Aufenthaltsqualität der Gäste in der Region sind jedoch Nord-Süd-Verbindungen. Die hier vorzufindenden großen Defizite entlang von Landesstraßen sind vorrangig zu beheben. Dazu gehören die Strecken Barth-Löbnitz-Weitenhagen-Richtenberg-Franzburg, Barth-Küstrow-Velgast-Richtenberg-Franzburg und Fuhlendorf-Bartelshagen-Trinwillershagen.

Die Gemeinden Wendisch-Baggendorf und Glewitz sind gar nur außerhalb der Region über Tribsees und Grimmen erreichbar, weil eine Querung der Trebel fehlt.

Neben den (über)regionalen Strecken könnten in der Region viele weitere Rund-, Wander- und Sterntouren für Fahrradfahrer entwickelt werden. Gerade durch den ländlichen Wegebau sind viele kleinere Straßen vorhanden, die sich in der Regel durch wenig Autoverkehr und einen guten bis sehr guten Zustand auszeichnen. Sie sind insofern für den Ausbau des Radtourismus von erheblichem Wert, denn landschaftlich weisen alle Gemeinden erhebliches Potenzial dazu auf. Neben den reinen Landschaftseindrücken ist den Radtouristen aber auch aktives Erlebnis und gastronomische Versorgung wichtig. Die Einbindung von Erlebnis- und Raststationen, die Aufbereitung von kulturhistorischen Punkten als interessante Abstecher, die Vermittlung von Kunst und Kultur „am Wegesrand“





sowie die Einrichtung von Einkehrmöglichkeiten sind Aufgaben, denen sich alle Gemeinden stellen müssen.

Insofern dient die Umsetzung der Maßnahmen im Handlungsfeld Rad einer Verbesserung der Voraussetzungen für diese bereits in der Region vorhandene Zielgruppe. Diese Verbesserungen müssen sowohl in den Bereichen Infrastruktur (Standorte, Anbieter, Wege) als auch in der Vermarktung bzw. Informationserschließung (Touren, Karten, Prospekte) erfolgen. Für die dauerhafte Sicherung und Pflege der Radrouten wird ein jährliches festes Budget erforderlich sein. Eine anschließende Vermarktung sollte vielschichtig in Form von Broschüren, Karten und Internet erfolgen.

Der Reittourismus ist insbesondere im nördlichen Bereich der Region schon weiter fortgeschritten. Die Dichte der vorhandenen Reiterhöfe und Reitangebote ist hier deutlich höher, und es hat bereits einen Zusammenschluss innerhalb des Netzwerkes „Reiten & Meer“ stattgefunden.

Über das Netzwerk „Reiten & Meer“ sind neben zahlreichen Informationen auch verschiedenste Produkte erhältlich. Auf der sehr informativen und übersichtlich aufbereiteten Internetseite www.reitenundmeer.de sind geführte mehrtägige Wanderreittouren, Tages- und Halbtagestouren, Kutschfahrten und Reitunterricht buchbar. Auch für das Thema Pferd und Gesundheit sind Produkte wie u.a. mehrtägige Workshops, heilpädagogisches Reiten und Gesundheitsreitwochen im Angebot.

Zur Weiterentwicklung des Reittourismus in der Region ist eine Unterstützung der Initiative und der örtlichen Reiterhöfe durch die Gemeinden und Ämter unbedingt notwendig. Es ist zu prüfen, inwieweit bei Neuanlage von Radwegen parallel ein Nutzstreifen für Reiter eingerichtet werden kann bzw. welche Wege für Reiter offiziell freigegeben werden können. Im Zuge der Beschilderung von Reitwegen kann eine Klassifizierung hinsichtlich der von Reitern einzuhaltenden Reitgeschwindigkeit/Reitart (Schritt, Trab, Galopp) vorgenommen werden, um die Haltbarkeit der Wege zu gewährleisten. Um die Attraktivität der Region für die reitenden Gäste zu erhöhen, sollten in verschiedenen Reitrouten Besonderheiten wie



z.B. Pferdeschwemmen und durchreitbare Furten eingerichtet werden.

Auf den die Region querenden internationalen Reitweg muss aufmerksam gemacht und an ihn regional angebunden werden. Dazu eignen sich die Erstellung von Broschüren/Flyern sowie die Einrichtung von Informationspunkten.

Ferner sind der Anschluss und die Einbringung an ähnlich gelagerte Projekte (Reit- und Kutschwege im Landkreis Nordvorpommern oder Reiten in Mecklenburg-Vorpommern vom Landestourismusverband) empfehlenswert. Die Angebote für und von Reitern sind zu strukturieren und zu differenzieren z.B. nach Reiterferien, Pensionspferdehaltung, landwirtschaftlicher Service für Reiter, Ausbildungsangebote für Pferd und Reiter, Serviceleistungen für Reitbetriebe wie Hufschmied, Tierarzt usw. bis hin zu regionalen Pferdesportveranstaltungen.

Mit Maßnahmen im Handlungsfeld Reiten soll die Region für die vorhandene Zielgruppe attraktiver werden. Schwerpunkt dabei liegt auf der Verbesserung des Reitwegeangebotes sowie der Erhöhung der Attraktivität durch Ausweisung von besonderen Reiterlebnissen.

Zum Thema Rad und Reiten wurden 43 Maßnahmen aufgelistet, die alle Städte bzw. Gemeinden betreffen. Nicht örtlich verankert wurden:

- RA1. Einheitliche und durchgängige Radwege-Beschilderung (I)
- RA2. Stetige Kontrolle und Pflege der Beschilderungssysteme (I)
- RA3. Ausarbeitung von Tourenvorschlägen mit Erlebnisstationen und Erarbeitung von Vermarktungsbroschüren für Radwanderer (I)
- RA4. Serviceangebote erhöhen und sichtbar machen (Rad-Service-Stationen, Fahrradverleih, Fahrradbus, Gepäcksafe) (I)
- RA5. Einrichtung eines „Bogislaw-Pilgerweges“ als Nord-Süd-Verbindung für Radfahrer und Wanderer (I)
- RA6. Unterstützung des Netzwerkes „Reiten & Meer“ durch Prüfung vorhandener Wege zur Nutzung durch Reiter oder wegparalleler Reitstreifen; Erweiterung und Ausschilderung des Reitwegenetzes bzw. der Reitmöglichkeiten der Reiterhöfe (I)
- RA7. Ausschilderung des internationalen Reitweges sowie „offensive“ Anbindungen an das örtliche Reitwegenetz (II)

Zum Thema Rad und Reiten wurden Projektskizzen für Rad-Service-Stationen, den Bogislaw Pilgerweg, Furten für Reiter, den Bau von Informations- und Raststationen, sowie Querungsmöglichkeiten der Barthe entwickelt.



THEMA NATURBEOBACHTUNG

Das Thema Naturbeobachtung drängt sich insbesondere im nördlichen, boddennahen Bereich der Region förmlich auf: Die Herbstzwischenrast der nordischen Kraniche und Gänse ist hier ein allgegenwärtiges Spektakel, das bei weitem nicht nur Ornithologen fasziniert, sondern angesichts der hier an allen möglichen und unmöglichen Stellen parkenden und staunenden Beobachter offensichtlich auf allgemein großes Interesse stößt. In der Tat ist die große Anzahl der Tiere, verbunden mit der unmittelbaren Nähe zum Beobachter und dem weithin hörbarem Geschnatter und Trompeten insbesondere für Gäste aus küstenferneren Regionen beeindruckend. Sowohl die Schlawegässer im Bodden, als auch die tagsüber aufgesuchten Nahrungsflächen im Binnenland eignen sich hervorragend für den diesbezüglichen Ausbau und die Vermarktung des Herbstzuges.

Auch der Seeadler ist in M-V inzwischen ein nicht mehr seltener Anblick. Die Chance, ihn zu sehen, besteht ganzjährig und ist nicht auf die Boddenküste beschränkt. Insbesondere im Umfeld der Fließ- und Standgewässer der gesamten Region lässt sich der Seeadler regelmäßig blicken. Dem Richtenberger See sowie den Flusstälern kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

Der Graureiher ist ein ebenfalls häufig zu beobachtender Geselle mit recht hohem Bekanntheitsgrad. Wenig bekannt ist jedoch, dass diese Art in Kolonien auf Bäumen brütet. Bei behutsamer Erschließung sollte es möglich sein, die Graureiherkolonie im Lenné-Park südöstlich Karnin der Naturbeobachtung zugänglich zu machen.

Neben den Zug- und Rastvögeln eignen sich aber auch andere Artengruppen zur Beobachtung. So wäre eine Einbindung der Hirschbrunft auch abseits der Boddenküste möglich. Während der Bestandsaufnahme im Herbst 2014 war diese in den Gemeinden Weitenhagen und Divitz-Spoldershagen recht eindrucksvoll erlebbar. Weiteres Potenzial bieten zudem weitere walddreichere Gemeinden in der Region wie z.B. Wendisch-Baggendorf, Gremersdorf-Buchholz, Franzburg, Velgast, Barth und Fuhlendorf.

Die oben skizzierten Möglichkeiten der Natur- und Vogelbeobachtung sind zu entwickeln, thematisch aufzubereiten und miteinander zu vernetzen. Dabei ist es



entscheidend, dass die Erlebbarkeit für den Besucher gegeben ist, ohne erhebliche Auswirkungen auf Flora und Fauna auszulösen, die im schlimmsten Fall dazu führen könnten, dass das Beobachtungsobjekt dauerhaft den Standort meidet. Bei allen Maßnahmen gilt es also äußerst behutsam und artgerecht vorzugehen. Neben der Einrichtung der Beobachtungspunkte durch investive Maßnahmen kann das Handlungsfeld Naturbeobachtungen nur zu einer erfolgreichen Steigerung der Attraktivität der Region führen, wenn eine entsprechende Vermarktung und die Einbindung sogenannter „weicher“ Faktoren erfolgen. Dies sollten neben Informationstafeln auch Angebote an verschiedenen Führungen und Wanderungen sein, dabei kann das bereits vorhandene Angebot von Vogelstimmenwanderungen des NABU Barth durch weitere Führungen, Vorträge u.ä. ergänzt werden. Um diese Thematik abzurunden, sollte zusätzlich der in der Region geborene Ornithologe und Naturforscher Alexander von Hohmeyer nähere Beachtung und Betrachtung finden.

Zum Thema Naturbeobachtungen wurden 16 Maßnahmen aufgelistet, die 9 Städte bzw. Gemeinden betreffen. Nicht örtlich verankert wurden:

NA1. Erstellung Konzept und Broschüren/Flyer für „Route der Naturbeobachtungen“ (I)

NA2. Suche nach Wanderführern bzw. Natur- und Landschaftsführern (II)

Zum Thema Naturbeobachtungen wurden Projektskizzen für die Aussichtstürme Altenhagen und Richtenberg entwickelt.



THEMA KUNST, KULTUR UND REGIONALES

Man sagt, Kunst ist ein weites Feld. Das bestätigt die Bestandsaufnahme in der Region Barth-Franzburg-Richtenberg voll und ganz! In vielen Keramikwerkstätten ist Handwerkskunst aus Ton zu bestaunen, verschiedenste Techniken der Schmiedekunst können hinterfragt werden, es gibt großformatige Collagen mit Pizzastücken und Fischgräten zu entdecken, Schiffsobjekte aus Strandgut zu erblicken, Holzskulpturen und Landschaftsbilder zu bestaunen, an Tischen aus Bienenwachsplatten kann Kaffee getrunken und leckerer Kuchen gegessen werden, Musiker laden zum Konzert oder auch zur Jam-Session und Schauspieler locken ins Theater oder auf die Freiluftbühne.



Die Bestandsaufnahme war eine einzige Überraschung! Überraschung hinsichtlich der Kompetenz, Qualität, Quantität und Vielfalt der Akteure und Angebote aus dem Bereich Kunst, Handwerk und Malerei und Überraschung hinsichtlich der in vielen Gesprächen bekundeten Bereitschaft sich zu vernetzen und gemeinsam zu vermarkten, aber auch das Wissen und Können im Rahmen von Workshops und Seminaren weitergeben zu wollen.

Zugleich zeigt der Status Quo auch das Vorhandensein von Kirchen, Gutshäusern und Wirtschaftsgebäuden mit vielen weißen Wänden, Parks, Grünanlagen und Wasserflächen mit reichlich Platz und guter Sichtbarkeit. Es gibt viele leerstehende Räume, die nur darauf warten, mit Leben gefüllt zu werden.

Kultur ist auch die Darstellung und das Erleben der regionalspezifischen Eigenheiten oder Traditionen. So sind hier jährliches Tonnenabschlagen oder Ringstechen als traditionelles Volksfest in vielen Gemeinden der Region etabliert oder an der Boddenküste die Regatten der Zeesboote mit ihren braunen Segeln zu bestaunen.

Die Maßnahmen im Handlungsfeld Kunst, Kultur und Regionales sind sehr vielschichtig. Die Liste kann vielseitig ergänzt werden, ist jedoch in großen Teilen von der Kreativität und dem Tatendrang der einzelnen Akteure abhängig. Seitens der Region bzw. der zuständigen Ämter kann dies nur durch Offenheit, Akzeptanz und jedwede Unterstützung von Privatinitiativen gefördert werden. Die Handlungsideen im Bereich Kulturgeschichte tragen zur Aufwertung der Region bei. Die Umsetzung dieser Maßnahmen führt zu einer Verdichtung der Attraktionen im ländlichen Raum bzw. zur Steigerung des Erlebniswertes der vorhandenen Anziehungspunkte. Mit der Umsetzung der Maßnahmen aus dem Bereich Regionales wird die Identität der Region gestärkt. Die Herstellung und Vermarktung von regionalen Produkten stärkt die Wertschöpfung in der Region und erhöht auch den Bekanntheitsgrad des Herkunftsbereiches.

Zum Thema Kunst, Kultur und Regionales wurden 29 Maßnahmen aufgelistet, die 10 Städte bzw. Gemeinden betreffen. Nicht örtlich verankert wurden (Auswahl Priorität I):

- K1. Anlage eines Künstlerverzeichnisses der Region sowie die Aufbereitung in Flyern und Broschüren (I)



- K3. Entwicklung von Angeboten zu Workshops, Seminaren und Schauhandwerken (z.B. wie bereits in Ölmühle Langenhanshagen praktiziert) (I)



- K4. „Kunst am Wegesrand“ – z.B. als Erlebnis-Rad- oder Wandertour mit regionalen Installationen, Einbeziehung Kranichmuseum Hessenburg (I)



- K7. Anlage eines Eventverzeichnisses der Region und Bekanntmachung von Konzerten, Aufführungen, Dorffesten, Tonnenabschlagen, Regatten o.ä., Verknüpfung mit dem Künstlerverzeichnis, Vereinsübersicht (I)

- K14. Tonnenabschlagen - Übersicht der Veranstaltungen, Kurse für Touristen oder Interessenten (I)

Zum Thema Kunst, Kultur und Regionales wurden Projektskizzen für das Kultur- und Veranstaltungszentrum Papenhof/Reuterschule, Rettung der Wasserburg Divitz und Zeitreise Franzburg aufgegriffen, bzw. entwickelt.



THEMA VERMARKTUNG UND ORGANISATION

Aufgabe und Funktion der Vermarktung ist es, Produkte oder Dienstleistungen in einer Weise zur Nutzung oder zum Verkauf anzubieten, dass Käufer dieses Angebot als wünschenswert wahrnehmen. Es soll die Bedürfnisse und Erwartungen von Kunden befriedigen. Grundvoraussetzung dafür ist die Auffind- und Abrufbarkeit von Informationen an geeigneter Stelle.

Von der in der Angebotsanalyse aufgeführten und in der Karte verorteten Attraktionen sind auf einschlägigen Internetseiten oder in Printmedien nur ein minimaler Bruchteil wieder zu finden.

Die überregionale Vermarktungsmöglichkeit durch und mit dem Tourismusverband Fischland-Darß-Zingst oder dem Verband LANDURLAUB Mecklenburg-Vorpommern e.V. sollte (sofern weiterhin möglich) unbedingt genutzt werden, um den Bekanntheitsgrad der vorhandenen Potenziale zu erhöhen. Möglicherweise bietet es sich an, dem Beispiel der Vogelparkregion zu folgen, eigene Unterseiten einzubinden oder auf selbständige Internetseiten zu verweisen.



Für die Touristen und Tagesgäste ist es wenig sinnvoll, die einzelnen Gemeinden zu beschreiben und ihre Geschichte darzustellen. Die Touristen brauchen vielmehr Angebote oder Produkte, deren Beschreibung und eine Anleitung, wie sie diese nutzen können, sowie möglicherweise eine Unterkunft und periphere gastronomische Einrichtungen zu Verpflegung. Demzufolge ist die Internetpräsenz zunächst ein Informationskanal, gefolgt von Printmedien wie Flyern, Hinweisschildern, Zeitungsartikeln u.ä., oder die Präsenz auf Messen.

All dies will aufbereitet, verknüpft, gestaltet und gelebt werden. Die Dinge sollten in einer Hand zusammenlaufen und durch viele Hände getragen und unterstützt werden. Die Einrichtung entsprechender Umsetzungsstrukturen sowie die Bereitstellung eines gemeinsamen, langfristigen Budgets dafür, sind notwendig.

Wichtig dabei ist die Sammlung der Daten, die Verknüpfung der Anbieter, der regelmäßige Austausch, der Kurzschluss und die schnelle Rückkopplung mit den jeweiligen Gemeinde- und Amtsverwaltungen. Die Gemeinde- und insbesondere die Amtsverwaltungen sollen Träger und Treiber sein, durch einen Regionalmanager, in welcher Form auch immer, sind sie informiert und entlastet zugleich, ohne sich dabei in touristischen Details zu verstricken.

Langfristiges Ziel sollte es sein, eine sich selbst tragende Organisationsstruktur zu etablieren, die auch als Verbindungsglied zwischen Gemeinde oder individuellem Akteur bis hin zum regionalen und Landestourismusverband fungiert.

Zum Thema Vermarktung und Organisation wurden 7 Maßnahmen aufgelistet, die alle Städte bzw. Gemeinden betreffen und nicht örtlich verankert wurden:

- V1. Corporate Design (I)
- V2. Grundangebot Außendarstellung (I)
- V3. Tourenkarte und Broschüre für die Region (I)
- V4. Flyer „Kunst, Handwerk und Malerei“ (I)
- V5. Veranstaltungskalender (II)
- V6. Maßnahmen im Binnenmarketing (II)
- V7. Schaffung der Umsetzungsstrukturen (I)

Zum Thema Vermarktung und Organisation wurden Projektskizzen für das Corporate Design sowie die Tourenkarte und Broschüre für Radfahrer, Wanderer und Reiter entwickelt.



FAZIT, AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

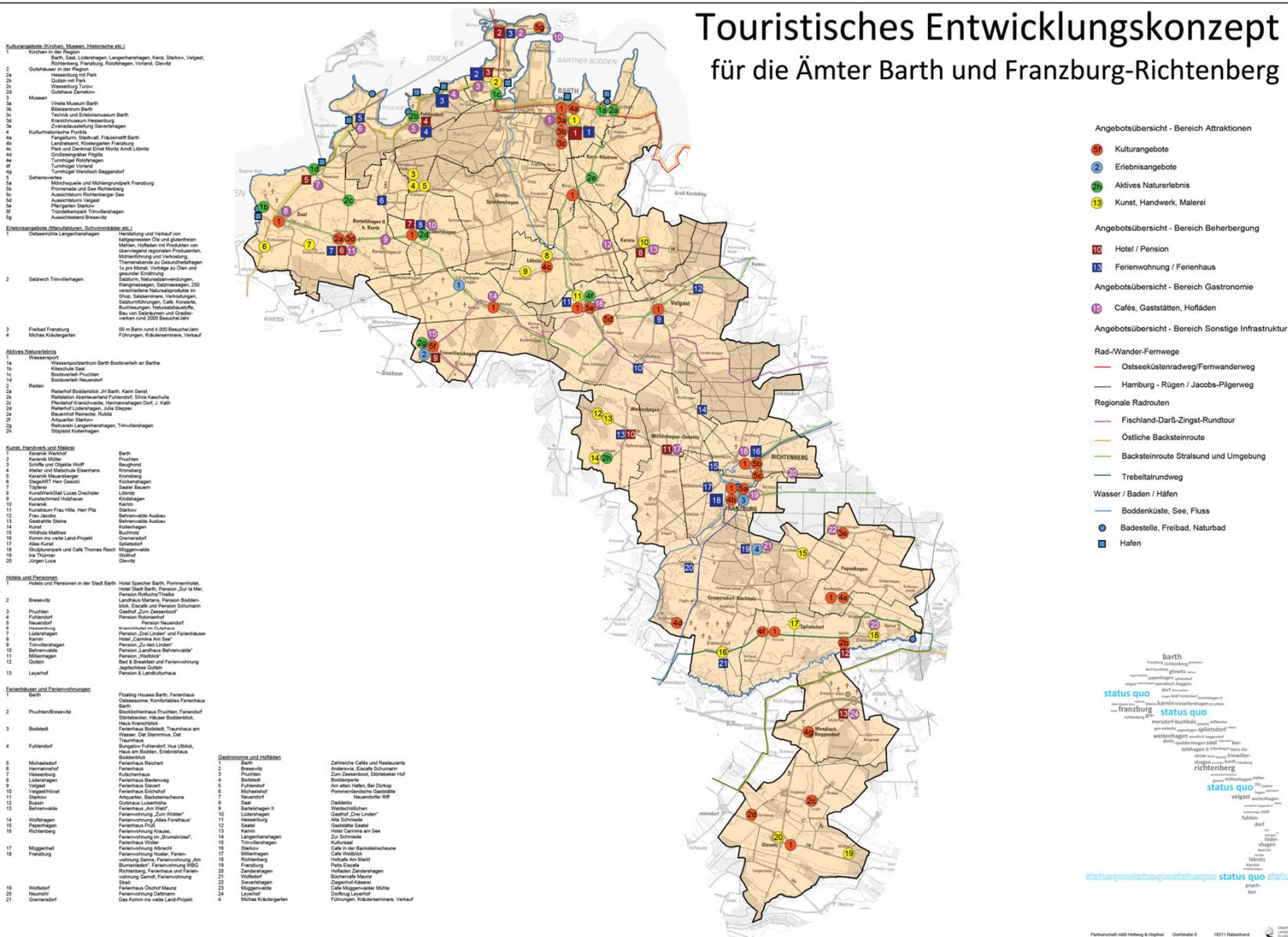
Nachdem im vorliegenden touristischen Entwicklungskonzept eine Bestandsaufnahme des touristisch relevanten Angebotes erfolgte und dieses bewertet wurde, stehen vielschichtige Analyseresultate zur Verfügung. Als grundlegende Ergebnisse der Bestandsaufnahme ist festzuhalten, dass das touristische Profil der Region hinsichtlich eines naturnahen Niscentourismus mit kultureller Vielfalt ausgerichtet, die Bevölkerung für die mit dem Tourismus einhergehenden Chancen sensibilisiert, die Attraktivität und Vielfalt des Produktangebotes gesteigert und eine effiziente Vermarktungs- und Entwicklungsstruktur aufgebaut werden müssen. Viele in der Region verstreute und oftmals wenig bekannte vorhandene Attraktionen bieten die Möglichkeit, die Zielgruppen abseits des Massentourismus zu erreichen. Die Weiterentwicklung der Themenfelder Wasser, Parks, Gärten und Wald, Naturbeobachtungen sowie Kunst, Kultur und Regionales bei gleichzeitigem Aufbau einer funktionierenden Organisationsstruktur bietet für die Region die Chance sich gegenüber den Tourismusschwerpunkten abzugrenzen und sich gemeinsam mit ähnlich strukturierten Gebieten als „Geheimtipp“ zu etablieren.

Die im Konzept unterbreiteten Vorschläge und Projektideen dienen der Erhaltung, Verbesserung, Erneuerung und Ergänzung der vorhandenen Ressourcen. Zur inhaltlichen Konkretisierung einzelner Handlungsfelder und Themenbereiche sowie zur Vertiefung der Zusammenarbeit sind wichtige Grundsteine zu legen und Grundsatzentscheidungen zu treffen. Es wurden bereits erste Schritte unternommen:

- Übergabe des Tourismuskonzeptes an das Wirtschaftsministerium M-V zur Evaluierung von Fördermöglichkeiten prioritärer Maßnahmen,
- Übergabe des Tourismuskonzeptes an den Landkreis zur Aufnahme in das Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept des Landkreises Vorpommern-Rügen sowie an den Landestourismusverband,
- Kontaktaufnahme mit benachbarten, ähnlich strukturierten Ämtern zur gemeinsamen Angebots- und Produktentwicklung sowie Vermarktung.
- Erarbeitung der vorliegenden Kurzfassung als Möglichkeit, einen breiten Kreis der Öffentlichkeit und der vorhandenen Akteure über die Ergebnisse des Touristischen Entwicklungskonzeptes zu informieren und sie zum Mitwirken bei der künftigen Weiterentwicklung des Tourismus in der Region Barth-Franzburg-Richtenberg zu motivieren.

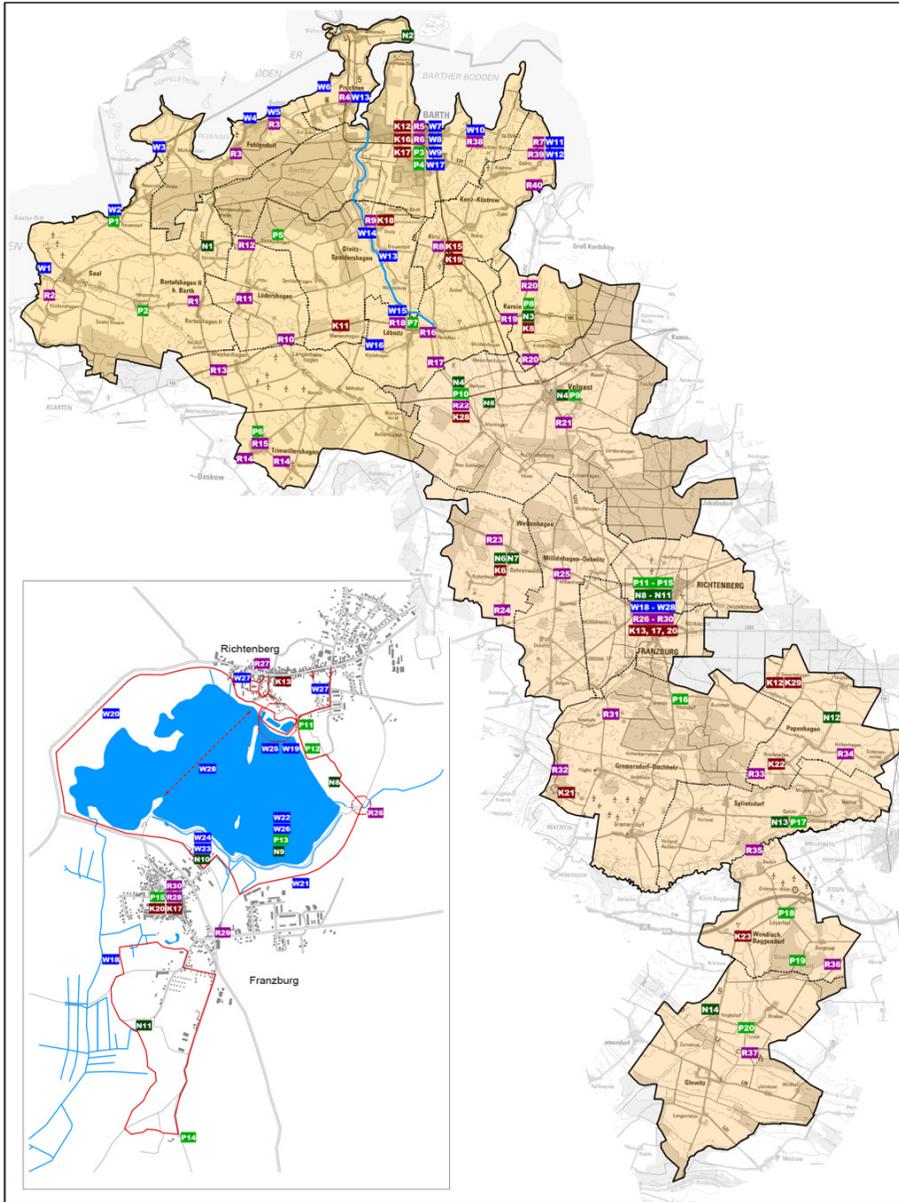


Touristisches Entwicklungskonzept für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg





Touristisches Entwicklungskonzept für die Ämter Barth und Franzburg-Richtenberg



- Gemeinde Barth**
 - W1: Werra-Verkehr: Tour, Radwegenetz und Anbindung von Radtouristen
 - W2: ...
 - W3: ...
 - W4: ...
 - W5: ...
 - W6: ...
 - W7: ...
 - W8: ...
 - W9: ...
 - W10: ...
 - W11: ...
 - W12: ...
 - W13: ...
 - W14: ...
 - W15: ...
 - W16: ...
 - W17: ...
 - W18: ...
 - W19: ...
 - W20: ...
 - W21: ...
 - W22: ...
 - W23: ...
 - W24: ...
 - W25: ...
 - W26: ...
 - W27: ...
 - W28: ...
 - W29: ...
 - W30: ...
 - W31: ...
 - W32: ...
 - W33: ...
 - W34: ...
 - W35: ...
 - W36: ...
 - W37: ...
 - W38: ...
 - W39: ...
 - W40: ...
 - W41: ...
 - W42: ...
 - W43: ...
 - W44: ...
 - W45: ...
 - W46: ...
 - W47: ...
 - W48: ...
 - W49: ...
 - W50: ...
 - W51: ...
 - W52: ...
 - W53: ...
 - W54: ...
 - W55: ...
 - W56: ...
 - W57: ...
 - W58: ...
 - W59: ...
 - W60: ...
 - W61: ...
 - W62: ...
 - W63: ...
 - W64: ...
 - W65: ...
 - W66: ...
 - W67: ...
 - W68: ...
 - W69: ...
 - W70: ...
 - W71: ...
 - W72: ...
 - W73: ...
 - W74: ...
 - W75: ...
 - W76: ...
 - W77: ...
 - W78: ...
 - W79: ...
 - W80: ...
 - W81: ...
 - W82: ...
 - W83: ...
 - W84: ...
 - W85: ...
 - W86: ...
 - W87: ...
 - W88: ...
 - W89: ...
 - W90: ...
 - W91: ...
 - W92: ...
 - W93: ...
 - W94: ...
 - W95: ...
 - W96: ...
 - W97: ...
 - W98: ...
 - W99: ...
 - W100: ...
- Gemeinde Franzburg**
 - W101: ...
 - W102: ...
 - W103: ...
 - W104: ...
 - W105: ...
 - W106: ...
 - W107: ...
 - W108: ...
 - W109: ...
 - W110: ...
 - W111: ...
 - W112: ...
 - W113: ...
 - W114: ...
 - W115: ...
 - W116: ...
 - W117: ...
 - W118: ...
 - W119: ...
 - W120: ...
 - W121: ...
 - W122: ...
 - W123: ...
 - W124: ...
 - W125: ...
 - W126: ...
 - W127: ...
 - W128: ...
 - W129: ...
 - W130: ...
 - W131: ...
 - W132: ...
 - W133: ...
 - W134: ...
 - W135: ...
 - W136: ...
 - W137: ...
 - W138: ...
 - W139: ...
 - W140: ...
 - W141: ...
 - W142: ...
 - W143: ...
 - W144: ...
 - W145: ...
 - W146: ...
 - W147: ...
 - W148: ...
 - W149: ...
 - W150: ...
 - W151: ...
 - W152: ...
 - W153: ...
 - W154: ...
 - W155: ...
 - W156: ...
 - W157: ...
 - W158: ...
 - W159: ...
 - W160: ...
 - W161: ...
 - W162: ...
 - W163: ...
 - W164: ...
 - W165: ...
 - W166: ...
 - W167: ...
 - W168: ...
 - W169: ...
 - W170: ...
 - W171: ...
 - W172: ...
 - W173: ...
 - W174: ...
 - W175: ...
 - W176: ...
 - W177: ...
 - W178: ...
 - W179: ...
 - W180: ...
 - W181: ...
 - W182: ...
 - W183: ...
 - W184: ...
 - W185: ...
 - W186: ...
 - W187: ...
 - W188: ...
 - W189: ...
 - W190: ...
 - W191: ...
 - W192: ...
 - W193: ...
 - W194: ...
 - W195: ...
 - W196: ...
 - W197: ...
 - W198: ...
 - W199: ...
 - W200: ...

- Maßnahmen**
- W15** Maßnahme aus dem Handlungsfeld Wasser
 - P16** Maßnahme aus dem Handlungsfeld Parks, Gärten und Wäld
 - R26** Maßnahme aus dem Handlungsfeld Rad und Reiten
 - N12** Maßnahme aus dem Handlungsfeld Naturbeobachtung
 - K20** Maßnahme aus dem Handlungsfeld Kunst, Kultur und Regionales

Maßnahmen ohne kartografische Verortung

